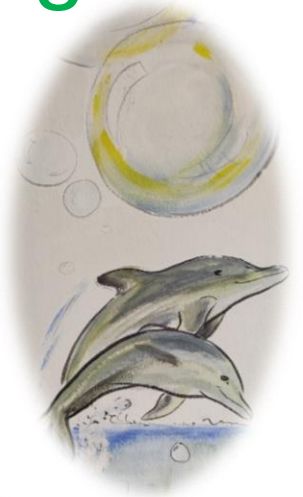




Konzeption

Kindertageseinrichtung St. Josef



Kirchstraße 3
83661 Lenggries
Telefon: 08042/5008-700
Mail: kita-josef@lenggries.de

Träger: Gemeinde Lenggries

	Vorwort	Seite 1
1.	Unsere Einrichtung	2
1.1	Team	2
1.2	Leitungsteam	
1.3	Teamarbeit	2
1.4	Gruppen	3
1.5	Qualitätssicherung	4
2.	Pädagogische Grundhaltung	5
2.1	Leitbild	5
2.2	Rechtliche Grundlagen zu unseren Grundsätzen	5
2.3	Schutzauftrag	6
2.4	Bild vom Kind	6
2.5	Bildungs- und Erziehungsbereiche	7
2.5.1	Das kompetente Kind	8
2.5.2	Ein Kind mit starken Wurzeln	9
3.	Unsere pädagogische Arbeit	10
3.1	Partizipation und Kinderrechte	11
3.2	Inklusion und Integration	12
3.3	Das Spiel	13
4.	Methodische Umsetzung	14
4.1	Projekte	14
4.2	Differenzierte Lernumgebung	15
4.3	Auszüge der Tagesgestaltung	15
4.3.1	Tagesablauf in der Krippe	16
4.3.2	Leitgedanken zum Besuch der Krippe	17
4.3.3	Tagesablauf im Kindergarten	18
4.3.4	Teiloffenes Haus	18
4.3.5	Feste und Aktivitäten	19
4.4	Beobachtung und Dokumentation	21
5.	Transitionen-Übergangsgestaltung	21
5.1	Eingewöhnung Krippe	21
5.2	Start in den Kindergarten und Eingewöhnung Kindergarten	22
5.3	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	23
5.4	Übergang vom Kindergarten in die Schule	23
5.5	Vorkurs Deutsch	25
6.	Kooperationen	25
6.1	Zusammenarbeit mit Eltern	25
6.2	Unser Elternbeirat	26
6.3	Vernetzung mit anderen Einrichtungen	26
7.	Allgemeine Informationen	27
7.1	Mittagessen	27
7.2	Beschreibung des Hauses	27
7.3	Chronik	29

Vorwort

Liebe Eltern,

die Entwicklung Ihrer Kinder ist gerade in den ersten Lebensjahren von erheblicher Bedeutung. In dieser Zeit werden die Grundlagen für die persönliche Entwicklung auf psychischer wie auch auf physischer Ebene gelegt. Die ersten Jahre Ihres Kindes sind prägend für sein weiteres Leben, daher hat die Entwicklung Ihrer Kinder für uns eine ganz besondere Bedeutung.

Um Ihren Kindern die bestmögliche pädagogische Betreuung bieten zu können, unterhält die Gemeinde Lenggries insgesamt drei Kindertageseinrichtungen. Derzeit teilen sich diese in folgende Einrichtungen auf:

- St. Josef, Kirchstraße 3: Unser derzeit größtes Haus mit insgesamt sechs Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen
- St. Antonius, Schulweg 6, Wegscheid: Unser zweitgrößtes Haus mit insgesamt drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen
- St. Jakobus, Marktstraße 3: Unser neuestes Haus mit zwei Kindergartengruppen

In all unseren Einrichtungen ist uns die Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Förderung Ihrer Kinder eine Herzensangelegenheit. Wir möchten Ihnen so die bestmögliche Vorbereitung auf die Schule und den weiteren Lebensweg bieten.

Die Konzeption unserer einzelnen Häuser wurde von den jeweiligen Teams gemeinsam in mühevoller, detaillierter Arbeit geschaffen. Dadurch können wir gewährleisten, dass das gesamte Team hinter dieser Konzeption steht und wir können Ihnen, liebe Eltern, einen Leitfaden für die wertvolle Arbeit in unseren Kitas bieten. Für die Ausarbeitung möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken. Die Umsetzung der Konzeption und auch die der Erziehung funktionieren nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, der Einrichtung und der Gemeinde als Träger.

Gerne möchte ich diesen Lebensabschnitt Ihrer Kinder gemeinsam mit Ihnen und vor allem zum Wohle Ihrer Kinder begleiten!

Herzlichst Ihr

Stefan Klaffenbacher
Erster Bürgermeister
Gemeinde Lenggries

1. Unsere Einrichtung

1.1 Team

*„Hinter jedem lebensfrohen Kind steht eine Erzieherin,
die ihre Arbeit mit Liebe macht.“*



1.2 Leitungsteam

Unsere Kindertageseinrichtung wird geleitet von Andrea Leeb. Diese wird unterstützt von Anja Knoll, die als Stellvertretende Leitung fungiert.

Während der Öffnungszeiten können Sie uns gerne Wünsche, Fragen und Anregungen zukommen lassen und wir nehmen uns Zeit für Ihre Anliegen. Gerne persönlich oder unter der Telefonnummer: 08042/5008-700

1.3. Teamarbeit

Wir als Team haben eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel. Durch das Ausschöpfen der einzelnen Kompetenzen und Ressourcen aller Teammitglieder können diese erreicht werden.

In den einzelnen Gruppen arbeiten pädagogische Fachkräfte (Erzieher) und Ergänzungskräfte (Kinderpfleger). Durch regelmäßige Fortbildungen wird deren Wissen und Erfahrung erweitert, was eine Voraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit schafft.

Ferner sind derzeit folgende Zusatzausbildungen im Haus vertreten: Kita-Managementleitung, Sozialpädagogin, Fachkraft für Inklusion, ISEF (Insofern erfahrene Fachkraft), Montessori-Pädagogin, elementare Musiklehrerin, Kräuterpädagogin, Zertifizierte Anleitung und Krippenpädagogin.

Unser Team trifft sich einmal wöchentlich zu einer Teamsitzung. Hier werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. In die Planungen, Feste, Elternabende, Projekte etc. sind alle Mitarbeiter eingebunden.

Den Mitarbeitern stehen feste Zeiten für die Vorbereitung ihrer pädagogischen Arbeit zur Verfügung. Diese Verfügungszeit wird vorrangig für folgende Tätigkeiten genutzt:

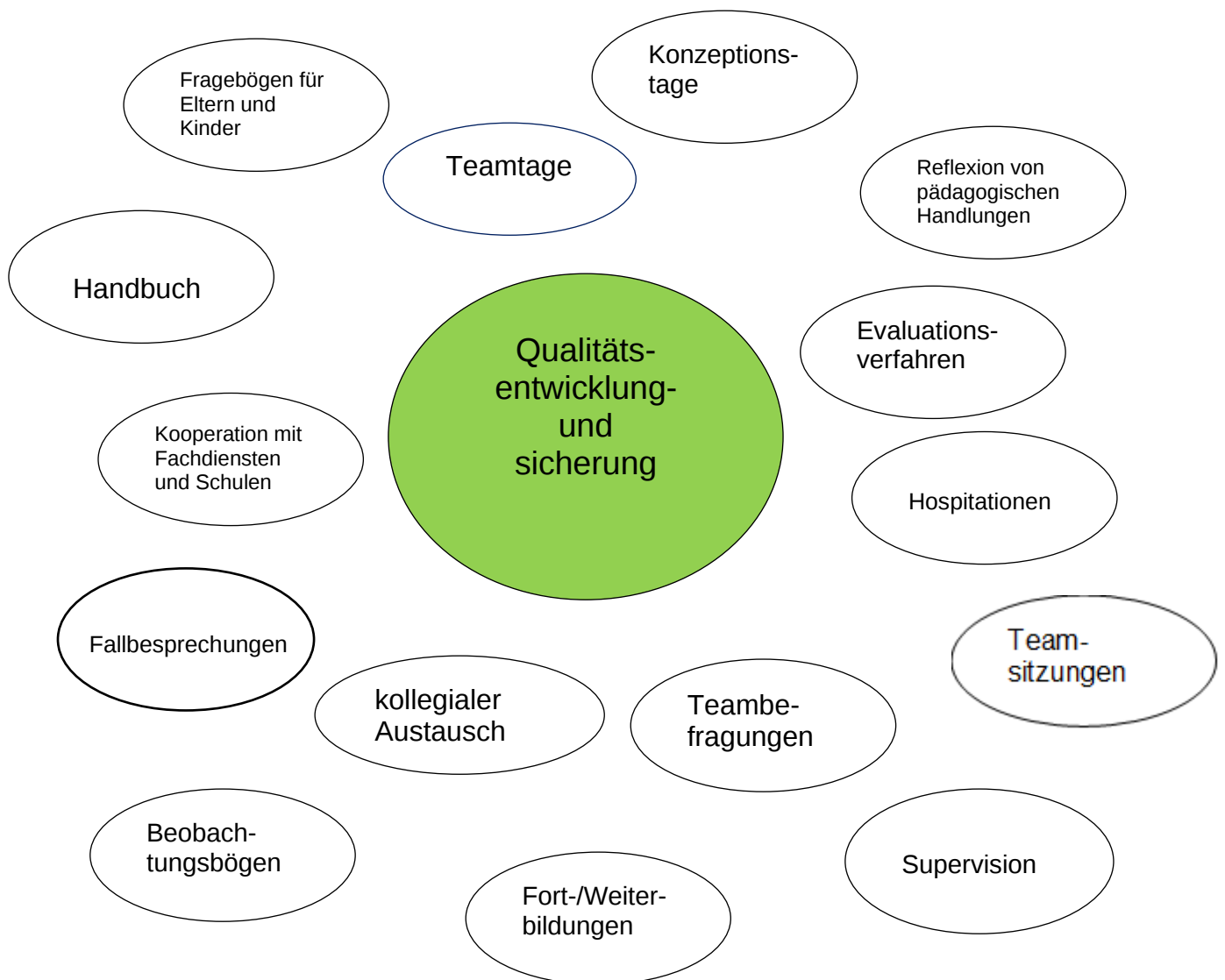
- Beobachtungsbögen führen
- Angebote/Projekte vorbereiten
- Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen
- Weiterbildung durch Fachliteratur
- Fallbesprechungen im Kleinteam

1.4 Die Gruppen

Ameisengruppe	08042/5008-703	kita-ameise@lenggries.de
Bärengruppe	08042/5008-705	kita-baer@lenggries.de
Delfingruppe	08042/5008-709	kita-delfin@lenggries.de
Elefantengruppe	08042/5008-704	kita-elefant@lenggries.de
Hasengruppe	08042/5008-706	kita-hase@lenggries.de
Igelgruppe	08042/5008-708	kita-igel@lenggries.de
Käfergruppe	08042/5008-702	kita-kaefer@lenggries.de
Mäusegruppe	08042/5008-707	kita-maus@lenggries.de

1.5 Qualitätssicherung

Die Elementarbildung und die Kindertagesbetreuung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Um unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln und zu sichern, benutzen wir folgende Methoden:



2. Pädagogische Grundhaltung

2.1 Leitbild

„Wir lernen auf kleinen Füßen
für das ganze Leben“

Unsere Kita soll ein familienergänzender Ort sein, an dem sich Ihr Kind und Ihre Familie wohlfühlen.

Die Kinder werden vom Krippenalter (ab vollendetem 12. Lebensmonat) bis hin zur Einschulung in unserer Einrichtung betreut. Mit Eintritt in unsere Kita beginnt die Vorschulzeit für Ihr Kind.

Unsere Konzeption ist an keine Konfession gebunden, offen für andere Religionen, jedoch wesentlich von christlichen Wertvorstellungen geprägt. Hierbei erfahren die Kinder zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur und lernen sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben.

Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften in festen Stammgruppen betreut. Durch eine individuelle und mit den Eltern abgesprochene Eingewöhnungsphase, wird eine vertrauensvolle Basis für die Kitazeit geschaffen. Eine vielfältige Freispielzeit ermöglicht uns, durch Beobachtung des Kindes, situations- und bedürfnisorientiert zu arbeiten.

Um Ihrem Kind auf Augenhöhe zu begegnen, wird eine im Gruppenalltag integrierte, offene und wertschätzende Kommunikation gelebt.

Die in der UN Kinderrechtskonvention festgelegten Rechte der Kinder werden durch Partizipation und Inklusion in unserer Einrichtung gewahrt.

2.2 Rechtliche Grundlagen zu unseren Grundsätzen

Das Personal der Kindertageseinrichtung hat dieses Konzept erstellt, um der Öffentlichkeit einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Als Grundlage zur Durchführung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsvertrages dient das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG.

Die unter Art. 19 geforderten Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen werden in der Einrichtung zusammen mit dem Träger (Gemeinde Lenggries) umgesetzt.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind die Basiskompetenzen und Bildungsbereiche unserer pädagogischen Arbeit verankert.

2.3 Schutzauftrag

Sicherstellung des Auftrages nach §8a SGB VIII

Das Wohlergehen unserer Kinder liegt uns besonders am Herzen. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, die Entwicklungsprozesse und das Wohlergehen des Kindes zu beobachten und vor Gefährdungen zu schützen.

Mit der Vereinbarung des Landratsamtes/Amt für Jugend und Familie und des Trägers/Gemeinde Lenggries wird in der Einrichtung die Sicherstellung des Schutzauftrages gewährleistet.

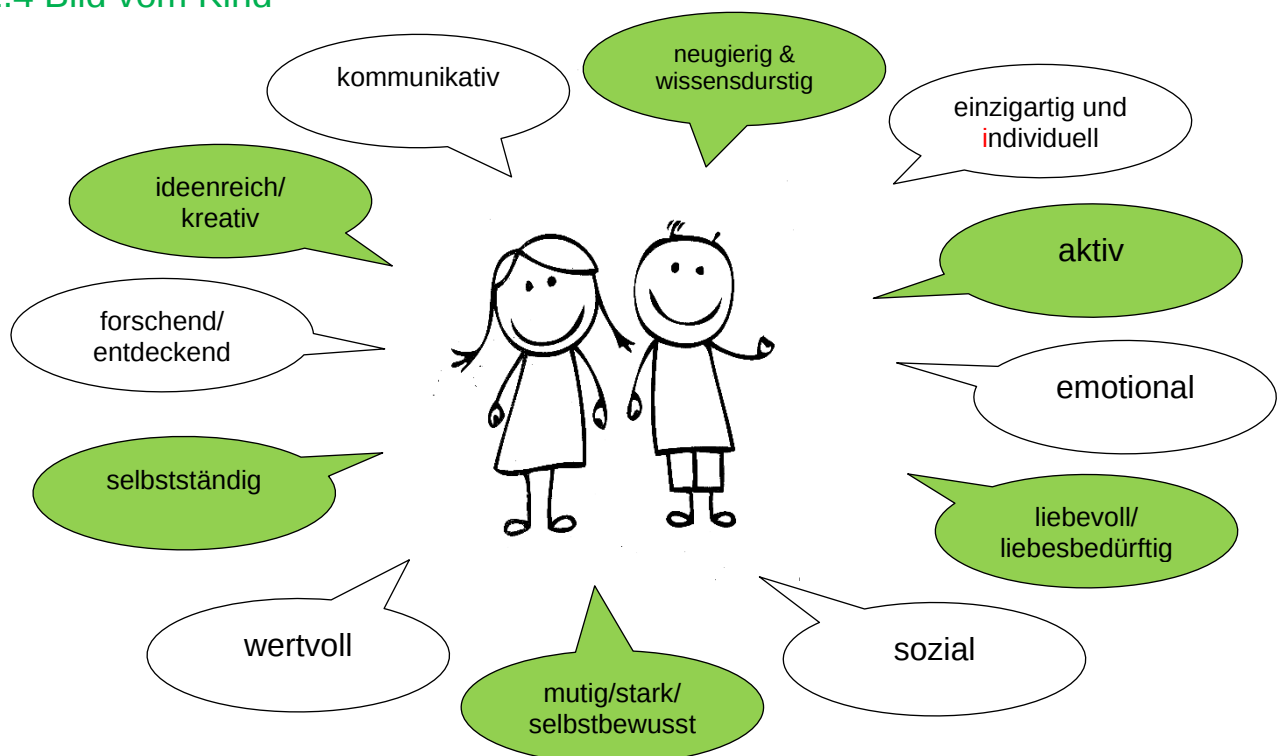
Ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept und ein sexualpädagogisches Konzept sind vorhanden und werden regelmäßig von allen Mitarbeitern aktualisiert und evaluiert.

Zur weiteren Sicherstellung des Schutzauftrages verlangt der Träger von allen Neuanstellungen und in regelmäßigen Abständen von den bereits bestehenden Mitarbeitern, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis.

Dem Personal ist der Inhalt und die Vorgehensweise bzw. die erforderlichen Handlungsschritte zur Sicherstellung des Schutzauftrages bekannt. Sobald ein konkreter Anhaltspunkt für eine Gefährdungssituation vorliegt, wird die Leitung und die ISEF des Hauses darüber informiert und eine individuelle Vorgehensweise festgelegt.

Kollegiale Beratung und Gespräche mit den Eltern sind erforderlich. Kann der Gefährdungssachverhalt durch Beratung und Gespräche nicht geklärt werden, ist die Einbeziehung einer erfahrenen Fachkraft und die Mitteilung an das Amt für Jugend und Familie, Sozialer Dienst, zum Schutz des Kindes erforderlich.

2.4 Bild vom Kind



2.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) mit seinen Basiskompetenzen und Bildungsbereichen ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Alle Bereiche werden im pädagogischen Alltag stets begleitet und berücksichtigt.

➤ Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität
Emotionalität
soziale Beziehungen und Konflikte

➤ Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

➤ Fragende und Forschende Kinder

Mathematik
Naturwissenschaft und Technik
Umwelt

➤ Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur
Musik

➤ Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
Gesundheit

2.5.1 Das kompetente Kind

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Das Kind kann positive Beziehungen zu seinem Umfeld entwickeln. Es übt Kooperation und Kommunikation, entwickelt Empathie, sowie Konfliktmanagement und kann seine Perspektive wechseln. Außerdem werden Werthaltungen gebildet, Solidarität, Unvoreingenommenheit und Achtung bzw. Sensibilität für Anderssein geschult. Das Kind übernimmt Verantwortung für sein eigenes Handeln, gegenüber anderen Menschen, der Umwelt und der Natur. Auch erlernt es demokratische Teilhabe, bringt eigenes Gedankengut mit ein, akzeptiert Gesprächs- und Abstimmregeln und hält diese ein.

Personale Kompetenzen

Das Kind entwickelt ein positives Selbstkonzept und erlebt seine eigene Kompetenz. Ebenso schult es seine differenzierte Wahrnehmung, übt seine Problemlösefähigkeit, Denkfähigkeit, sein Gedächtnis und seine Fantasie, sowie seine Kreativität. Des Weiteren übernimmt es die Verantwortung für sein körperliches Wohlbefinden, seine Gesundheit, übt Grob- und Feinmotorik und reguliert seine körperliche Anspannung.

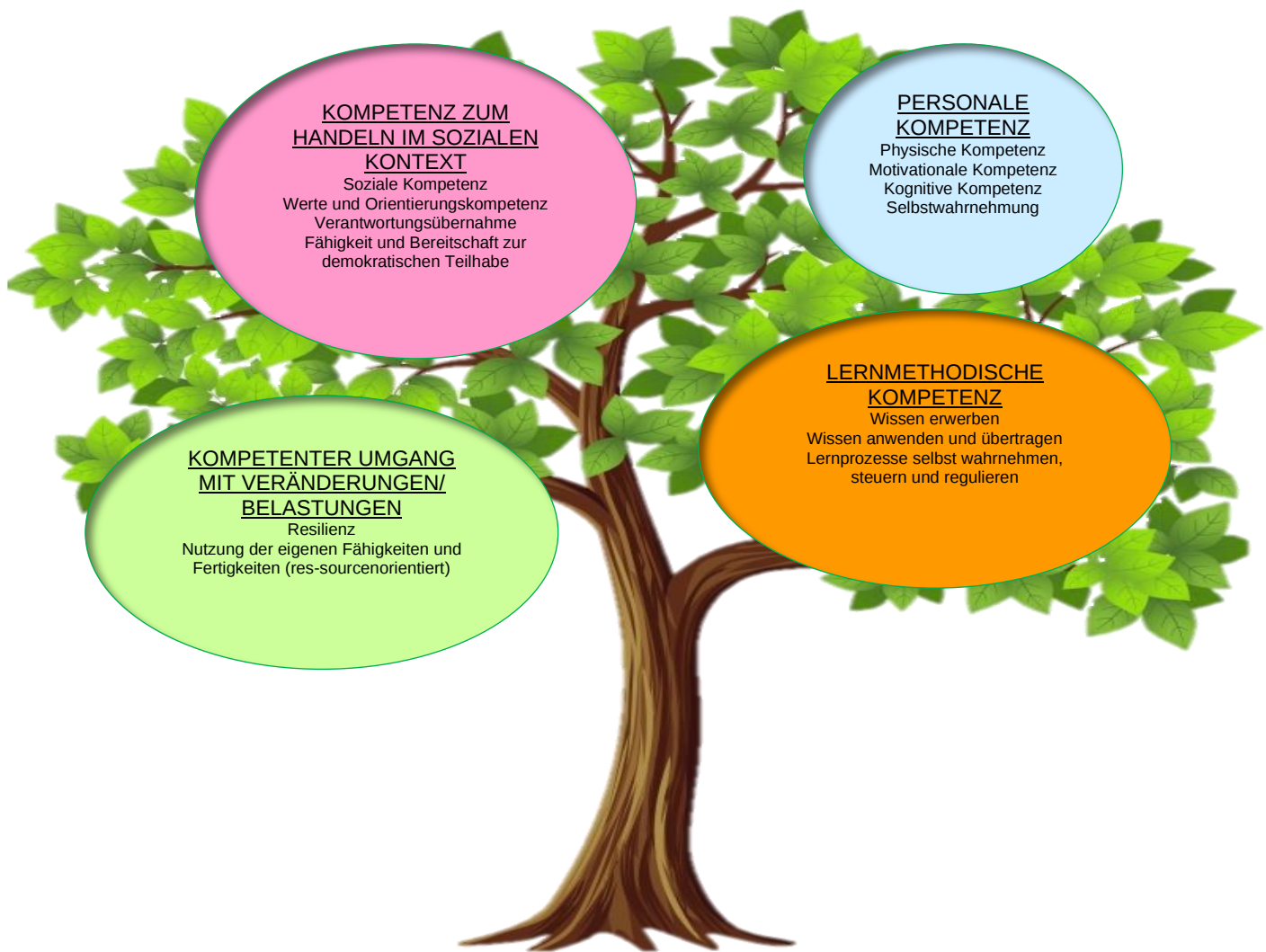
Kompetenter im Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Das Kind entwickelt Resilienz, das heißt, es entwickelt sich positiv und gesund, trotz einem hohen Risikostatus (Trennung der Eltern, familiäre Probleme, Behinderung), Stress, kritischen Lebensereignissen (Übergang in die Schule/Kindergarten, etc.), oder Traumata (Todesfall, Unfall). Das Kind erholt sich und nutzt seine eigenen Ressourcen um Belastungen zu meistern.

Lernmethodische Kompetenz

Das Kind beschafft, verarbeitet, versteht, organisiert und kritisiert selbständig eigene Informationen, welche es gewonnen hat. Ebenfalls nutzt es sein Wissen flexibel und überträgt es auf verschiedene Situationen und Sachverhalte. Das Kind führt sachgerechte, soziale und kreative Problemlösungen und Bewältigungsstrategien durch. Auch nimmt es eigene Lernprozesse wahr, steuert und reguliert diese und plant sein eigenes Lernverhalten. Darüber hinaus denkt es über sein Lernverhalten nach, erkennt differenzierte Lernwege, probiert diese aus und korrigiert selbstentdeckende Fehler.

2.5.2 Ein Kind mit starken Wurzeln



WOCHE: 21.10.24 - 25.10.2024

Montag:	Dienstag:	Mittwoch:
* MK: singen, zählen, kalender einstellen * wir begrüßen unsere Praktikantin: Sarah * Turnen: Aufwärmen, Spiele spielen * gleitende Brotzeit * Spielstationen * Freispiel * Mittagskreis * Garten	* MK: singen, zählen, kalender * gleitende Brotzeit * Spielstationen * Freispielzeit * Abstimmung Übernachtung → Trinken... siehe Aushang * Regeln in der Gruppe wahr. * Mittagskreis * Garten	* MK: singen, zählen * gleitende Brotzeit * Freispielzeit * Spielstationen * Übernachtung wahr * Geschenk m. Herz * Mittagskreis: Spiele spielen, Blinzeln, Ischurwelle, Mein rechter Platz
Donnerstag:	Freitag:	
* MK: singen, zählen * gleitende Brotzeit * Spielstationen / Freispielzeit * Spielkreis * Mittagskreis * Garten	* MK: singen, zählen, kalender * Aktionstag - Garten, Turnen, Brotzeitstüberl * Schuhsohl * Freispiel * Garten	

Mit diesem Baum, angelehnt an den BEP, wird unsere tägliche Arbeit dokumentiert und den Eltern zugänglich gemacht.

3. Unsere pädagogische Arbeit

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinem individuellem Entwicklungsstand und seiner ganzen Persönlichkeit.

Es soll die Möglichkeit haben:

- 😊 Kind sein zu dürfen – der natürliche Tatendrang und die Neugierde des Kindes bekommt Zeit und Raum
- 😊 sich für Neues zu öffnen und Neues kennenzulernen
- 😊 die Freude am Lernen zu entfalten
- 😊 Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit durch Erfolge zu stärken
- 😊 Selbstständigkeit zu entwickeln – „Hilf mir es selbst zu tun“ (M. Montessori)
- 😊 im täglichen Miteinander seine sozialen Fähigkeiten zu entwickeln - Gemeinschaftsfähigkeit
- 😊 Gefühle zuzulassen und damit umgehen lernen
- 😊 selbstbestimmt seinen eigenen Interessen zu folgen
- 😊 sich spielerisch in vorbereiteter Lernumgebung zu entfalten

Um diese Ziele zu erreichen, ist es für die Kinder wichtig, dass sie regelmäßig in die Einrichtung kommen. Dadurch wird gewährleistet, dass sie an den Gruppenprozessen und Aktivitäten beteiligt sind. Sie erfahren so ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Sicherheit.

Nur mit ausreichend Personal können wir vollumfänglich unsere pädagogische Arbeit leisten und somit ist auch nur dann die Konzeption umsetzbar.

3.1 Kinderrechte und Partizipation

Kinderrechte

Kinder haben Rechte!

Entsprechend ihres Entwicklungsstandes, haben Kinder das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen.

Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen.

Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht auszuüben steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention).

Partizipation

Partizipation ist ein wichtiges Gestaltungsprinzip.

Partizipation bedeutet, dass sich Menschen aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben beeinflussen.

Für eine gelebte Partizipation in unserer Einrichtung findet Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern auf Augenhöhe der Kinder statt. Kinder sind gleichwertige Partner. Jedes Kind erlebt, dass es für die Gemeinschaft wichtig ist und etwas bewirken kann.

Eine bedeutende Rolle kommt hierbei auch uns als pädagogische Fachkraft zu. Wir nehmen uns Zeit, hören den Kindern aufmerksam zu, nehmen ihre Beiträge feinfühlig wahr und beantworten ihre Fragen.

In unserer Einrichtung leben wir ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz, den individuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Im Gruppengeschehen achten wir darauf, dass ein „Nein“ eines Kindes akzeptiert und respektiert wird.

Um Bildungsprozesse der Kinder konstruktiv zu begleiten, werden soziale und demokratische Spiel- und Gesprächsregeln (z.B. in regelmäßigen Stammgruppensitzungen) erarbeitet und umgesetzt. In diesen Treffen der einzelnen Gruppen eröffnen wir den Kindern Zugang zu konkreten Beteiligungsthemen. Das können Themen sein, die die Gruppengemeinschaft betreffen oder auch individuelle Entscheidungen jedes Einzelnen.

Dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst finden im Kindergartenbereich regelmäßig Treffen der Stammgruppen statt. Auch die Kinder im Krippenbereich werden nach Möglichkeit bei Abstimmungen miteinbezogen.

Es werden gemeinsame Regeln erarbeitet, Lösungen für Probleme gefunden oder auch Ideen der Kinder geäußert und somit Bildungsprozesse in Gang gesetzt.

Die Kinder aller Kindergartengruppen wählen zudem zwei Gruppenvertreter, die in regelmäßigen Treffen des Kinderparlaments tätig sind.

Hierbei kann es um Wünsche, Aktionen, zu klärende Fragen, Themen der Gruppen oder des gesamten Hauses oder anstehende Planungen gehen. Diese „Sitzungen“ werden von zwei Teammitgliedern des Kita-Personals begleitet.

Hierbei geht es nicht darum, Kindern uneingeschränkt alle Entscheidungen treffen zu lassen, sondern einen demokratischen Umgang im Miteinander zu lernen.

3.2 Inklusion und Integration

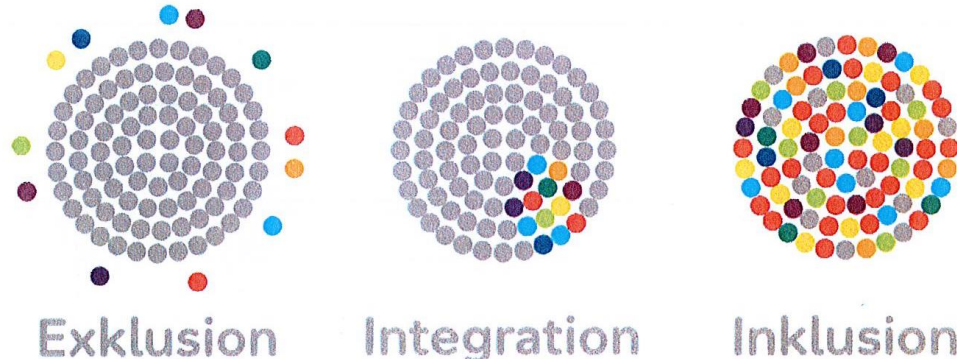
„Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein.“ (UN-Behindertenkonvention)
Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazugehört.
Oder anders gesagt: Inklusion ist, wenn alle Kinder mitmachen dürfen.
Egal wie jemand aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er einen individuellen Förderbedarf hat.

Wir betreuen in unserem Haus Kinder aktuell fünf Kinder mit individuellem Förderbedarf.

Die Gruppenstärke der jeweiligen Gruppen ist dementsprechend reduziert und die Kinder werden regelmäßig von einem Heilpädagogischem Fachdienst begleitet.
Den Kindern mit individuellem Förderbedarf wird eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

In unserem Kita-Alltag wird die Inklusion sowohl von den Kindern, als auch vom Personal als Selbstverständlichkeit gelebt. Die Rahmenbedingungen werden zusammen mit dem Träger bestmöglich für die individuellen Anforderungen des jeweiligen Kindes geschaffen.

Die Betreuung und Förderung erfolgen grundsätzlich durch das Kita-Personal. Das Kind, die Eltern und das Personal werden dabei in enger Zusammenarbeit von entsprechenden Fachdiensten begleitet.



Ferner soll das bayrische Integrationsgesetz helfen, unsere Leitkultur zu wahren und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern.

Im Sinne einer Integrationsförderung ist unser Ziel, Zugewanderten für die Zeit ihres Aufenthaltes Hilfe und Unterstützung anzubieten, um ihnen das Leben in dem ihnen zunächst fremden Land zu erleichtern.

Bildung ist ein zentraler Schlüssel für Integration.

Wir wollen als Kita die Zugewanderten beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen, eine Rechts- und Werteordnung vermitteln, um somit die Integrationsbereitschaft ausländischer Familien zu erhöhen.

Andererseits wird eine Integrationsanstrengung der zugewanderten Familien von unserer Seite erwartet und angestrebt.

3.3 Das Spiel

Warum ist uns das Spielen so wichtig?

Es ist deshalb so wichtig, weil es gewissermaßen der „Hauptberuf“ eines jeden Kindes ist. Das Spiel als altersgemäße Lebensaufgabe hat eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Arbeitshaltung und Lernbereitschaft.

Ein Kind braucht das freie Spiel nicht lernen, es spielt spontan.

Spielen ist eine Ausdrucksform der Kinder. Sie teilen uns dabei vieles mit und setzen sich mit ihrer Umgebung und Umwelt aktiv auseinander.

Kinder, die intensiv und viel spielen, lernen notwendige Kompetenzen für ihre erfolgreiche Lebensgestaltung.

Im Spiel kann das Kind Erlebnisse und Eindrücke (positive und negative) verarbeiten und lernt dabei Konflikte zu lösen.

Freies Spiel

Freies Spiel bedeutet: Spielen durch eigenes, spontanes Tun und Handeln.

Während des freien Spiels entscheiden die Kinder vieles selbst. Dennoch geht es nicht ohne Spielregeln, die miteinander erarbeitet werden. Die Zeit des freien Spiels ist deshalb pädagogisch sehr wertvoll und ermöglicht vielfältige Lernerfahrungen.

Das Kind entscheidet:

Was es spielt

Wo es spielt

Mit wem es spielt

Wie lange es spielt

Im freien Spiel ist Selbständigkeit gefordert. Schwierigkeiten und Konflikte werden möglichst alleine gelöst und dadurch wird auch das Selbstbewusstsein gestärkt.

Wo Hilfe erforderlich ist, steht dem Kind eine pädagogische Fachkraft zur Seite und unterstützt es. Das Kind hat die Möglichkeit, während des freien Spiels Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen. Konzentration, Ausdauer und verschiedene soziale Verhaltensweisen (Teilen, Verzichten, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Orientierung) werden hier ganz besonders erlernt.

Das Kind steuert seine eigene Teilhabe an der Situation. Es erlebt sich selbstwirksam und wächst an sich selbst gestellten Zielen und Herausforderungen.

Das Kind lernt im Umgang mit verschiedenen Spielen, Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten Erfahrungen zu sammeln, Neues zu entdecken und zu begreifen.

Im Spiel bilden sich alle Themenbereiche des BEP ab und die Basiskompetenzen werden gestärkt und weiterentwickelt.

Rollenspiel

Im Rollenspiel setzt sich das Kind bewusst mit der Umwelt auseinander, es können Erlebnisse umgesetzt und ausgelebt werden. Die Fantasie wird angeregt, indem das Kind in verschiedene Rollen schlüpfen und diese ausspielen kann.

Gleichzeitig üben die Kinder den Umgang miteinander (streiten und vertragen, ein- und unterordnen, helfen usw.).

Bewegungsspiel

Bewegungsspiele stellen den optimalen Rahmen der Bewegungserziehung in Krippe und Kindergarten dar. Durch diese Spiele werden motorische und sprachliche Fähigkeiten gleichzeitig gefördert. Auch der emotionale Bereich ist hier betroffen, beispielsweise durch die Freude an der Bewegung und die Steigerung des Selbstwertgefühls.

Bewegungsspiele entsprechen daher optimal dem Gedanken einer ganzheitlichen Förderung in der Kindertageseinrichtung.

4. Methodische Umsetzung

4.1 Projekte

Projekte sind etwas Besonderes.

Sie orientieren sich an der derzeitigen Lebenssituation und an den Interessen der Kinder und ergeben sich spontan.

Sie sind eine Methode, um Bildungsprozesse anzuregen und Basiskompetenzen zu fördern. Die Kinder lernen ganzheitlich und setzen sich gemeinsam mit einem Thema über einen bestimmten Zeitraum, einige Tage, Wochen oder Monate auseinander.

Die Projektarbeit lebt von verschiedenen Prinzipien:



Die Erwachsenen haben hierbei eine motivierende und unterstützende Funktion und geben, wenn notwendig, Anregungen und stellen Materialien bereit.

4.2 Differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung zeichnet sich durch ein breites Spektrum an strukturellen, räumlichen, materiellen und personellen Möglichkeiten aus.

Die Qualität der Bildungs- und Lernprozesse ist von mehreren Faktoren abhängig.

Ein wichtiger Faktor ist die Gestaltung der Umgebung, in der sich die Kinder bilden und lernen. Die vorbereitete Lernumgebung lädt die Kinder ein, ihr Umfeld zu erkunden.

Ein Wechsel zwischen angeleiteten Angeboten mit fester Zeitstruktur und genügend Zeit für freies Spiel vermittelt den Kindern aber auch Sicherheit und Orientierung. Die differenzierte Lernumgebung ermöglicht forschendes, entdeckendes Lernen für alle Kinder und macht kreative Lösungen erst möglich.

Wir gestalten die einzelnen Bereiche in unserer Einrichtung so, dass Bildungs- und Lernprozesse in Gang gesetzt werden können. Die einzelnen Bedürfnisse der Kinder werden dabei berücksichtigt. Spielmaterialien der Kinder sollen dabei leicht zugänglich sein und zum spielen anregen.

Einzelne Bildungsbereiche sind im Raumkonzept der jeweiligen Gruppen zu finden und beinhalten selbstverständlich auch Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

4.3 Auszüge der Tagesgestaltung

Morgenkreis

Jede Gruppe beginnt den Tag gemeinsam mit dem Morgenkreis. Hier werden sie noch einmal gemeinsam begrüßt und die Anwesenheit wird überprüft. Ein fester Bestandteil des Morgenkreises kann ein Lied, ein Reim, ein Bilderbuch oder ähnliches sein. Nach einer allgemeinen Gesprächsrunde werden der Tagesablauf und eventuelle Projektarbeiten oder Aktionen des Tages besprochen. Somit wissen die Kinder immer, was sie im Tagesablauf erwartet.

Gezieltes Angebot/Projektarbeit/Teiloffenes Haus

Unter der Leitung des Fachpersonals finden regelmäßig gezielte, themenbezogene Angebote statt, basierend auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Dazu zählen Finger- und Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten lesen, Basteln, Gespräche führen, Singen, Malen, Bewegungseinheiten, musizieren, Theater und religiöse Angebote.

Bei manchen Angeboten wird dabei in Kleingruppen gearbeitet.

Durch das Teiloffene Konzept sind die Spielbereiche im Flur täglich nutzbar, werden regelmäßig mit den Kindern getauscht und erneuert und ermöglichen somit auch Kontakte über die eigene Gruppe hinaus zu knüpfen.

Nach Absprache können sich die Kinder in anderen Gruppen besuchen.

Brotzeit

Wir bieten gleitende Brotzeit an. Das heißt: die Kinder haben die Möglichkeit während dem freien Spiel an dem dafür bestimmten Brozeittisch selbst zu entscheiden, wann und wie viel sie von ihrer mitgebrachten Brotzeit essen.

Garten

Nach Möglichkeit wird ein Teil des freien Spiels und der Brotzeit in den Garten verlegt, damit die Kinder ihrem Spiel mehr Raum geben, ihrem Bewegungsdrang nachkommen und Kontakte zu allen Kindern der Einrichtung knüpfen und pflegen können.

Ruhephase

Zum Wohl des Kindes legen wir großen Wert auf eine Ruhephase. In dieser Zeit kann sich das Kind entspannen, Kraft tanken und bei Bedarf schlafen.

Die Ruhephase im Kindergarten betrifft alle Kinder, die die Einrichtung länger als 14 Uhr besuchen.

In der Krippe wird eine Ruhephase für alle Kinder angeboten.

4.3.1 Tagesablauf in der Krippe

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst
7.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
8.30 bis 11.00 Uhr	Morgendliche Begrüßung/Morgenkreis

anschließend beinhaltet der Tagesablauf situationsbedingt folgende Aktivitäten:

- Brotzeit
- Gezieltes Angebot
- freies Spiel
- pflegerische Tätigkeiten
- Gartenaufenthalt

11.00 Uhr	Mittagessen
11.45 bis 13.30 Uhr	Mittagsruhe
13.45 Uhr	Abholzeit

nach der Mittagsruhe:

- Möglichkeit zur Zwischenmahlzeit
- freies Spiel
- Gartenaufenthalt

Dieser Tagesablauf wird auf lange Sicht angestrebt.

Alltagssituationen werden bewusst gestaltet, denn es sind sehr bedeutsame und wichtige Lernerfahrungen für Krippenkinder.

Priorität jedoch haben die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes, wie z.B. Körperpflege und Windelwechsel.

4.3.2 Leitgedanken zum Besuch der Krippe

Die erste Trennung

Die erste Trennung von Eltern und Kind erfolgt sobald eine vertrauensvolle Basis zu mindestens einer Bezugsperson aufgebaut wurde. Außerdem soll das Kind mit der neuen Situation und Umgebung weitgehend vertraut sein. Besonders wichtig dabei ist es, dass Eltern zu diesem Schritt bereit sind.

Pädagogische Aspekte

Das Kind braucht eine sichere Bindung zu seinen neuen Bezugspersonen

- es braucht Aufmerksamkeit für seine Bedürfnisse
- es braucht Feinfühligkeit und eine beziehungsvolle Pflege
- es braucht eine entwicklungsfördernde Umgebung
- es braucht ganzheitliche Entwicklung und Förderung

Wir fördern und unterstützen ihr Kind nach seinen Bedürfnissen und „eigenem Tempo“.

Zusammenarbeit Krippe und Kindergarten

Nach einer abgeschlossenen Eingewöhnung haben auch die „Kleinen“ die Möglichkeit, während des Tagesablaufes die anderen Gruppen der Einrichtung zu besuchen. So wird die Vertrauensbasis zum Kindergarten aufgebaut. Darüber hinaus können auch die Kindergartenkinder die Krippenkinder in ihren Gruppen besuchen.

4.3.3 Tagesablauf im Kindergarten

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst gruppenübergreifend
7.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
8.30	Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe

anschließend beinhaltet der Tagesablauf situationsbedingt folgende Aktivitäten:

- freies Spiel
- gleitende Brotzeit
- gezieltes Angebot oder Projektarbeit
- gruppenübergreifende Angebote
- Gartenaufenthalt

ab 11.45 Uhr	Mittagessen (wenn gebucht) in mehreren Schichten
ab 12.30 Uhr	erste Abholzeit (je nach Buchungszeit) und freies Spiel
13.00 bis 14.00 Uhr	Ruhephase für Nachmittagskinder bzw. gruppenübergreifender Mittagsdienst

der Ablauf am Nachmittag beinhaltet situationsbedingt folgende Aktivitäten:

- gruppenübergreifende Zusammenarbeit
- freies Spiel
- Gartenaufenthalt
- Möglichkeit zur Zwischenmahlzeit

14.00 bis 17.00 Uhr Abholzeit je nach Buchungszeit

4.3.4 Teiloffenes Haus

Nach abgeschlossener Eingewöhnung ab Oktober/November bieten wir allen Kindern die Gelegenheit, das Teiloffene Haus zu nutzen.

Je nach individuellem Entwicklungsstand kann jedes Kind Freunde in anderen Gruppen treffen und die Spielstationen auf den Fluren besuchen.

Wann? vormittags ab 9.00 – 11.00 Uhr

Warum? Selbstbestimmung der Kinder
Selbstständigkeit
Selbstsicherheit
Freundschaften und Kontakte schließen und pflegen
andere Bezugspersonen kennenlernen und diesen vertrauen
„Ich bin in jeder Gruppe“ willkommen
Neue Treffpunktmöglichkeiten

Wie? Die Regeln sind mit den Kindern erarbeitet.
Die Aufsichtspflicht wird immer gewährleistet.

4.3.5 Feste und Aktivitäten

Feste im Jahreskreis



Geburtstagsfeier



Erntedank



St. Martin



Nikolaus



Weihnachten



Fasching



Ostern

Aktivitäten im Jahreskreis



Aktionstag (freitags Erzählraum, Bewegungsraum, Brotzeitstüberl, Garten)



Turnen (wöchentlich)



„Auf und Davon“



Gruppenübergreifende Projekte/Aktionen



Waldwoche/Waldtage variabel



Übernachten im Kindergarten



Ausflüge



Brandschutzerziehung



Aktivitäten/Besuche mit der Grundschule

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Die individuelle Entwicklung der Kinder wird durch regelmäßige Beobachtungen im PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), im SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergartenalltag) festgehalten.

Im Krippenbereich arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle von Kuno Beller.

Die Beobachtungen sind förderrechtlich relevant und verpflichtend, bieten uns aber auch eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung.

Die Beobachtungsergebnisse vermitteln uns einen Einblick in das Lernen und in die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und helfen uns, die Qualität unserer pädagogischen Angebote zu sichern und uns an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren.

Ferner bieten uns die Beobachtungsergebnisse und Aufzeichnungen die Basis für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Unterstützt werden die Beobachtungen durch die Arbeit mit Portfolio. Das Portfolio ist ein persönlicher Ordner, in dem Lernprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder in Wort und Bild dokumentiert und festgehalten werden. Das eigene Portfolio ist für jedes Kind und jeden Elternteil jederzeit einsehbar.

5. Transitionen-Übergangsgestaltung

5.1 Eingewöhnung Krippe

Die Eingewöhnungsphase in der Krippe und deren Ablauf erfordern besondere Aufmerksamkeit aller Beteiligten. Für diese wichtige Transition muss ausreichend Zeit eingeplant werden, um die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen zu können.

Denn nur sicher gebundene Kinder sind belastungsfähiger, können leichter soziale Kontakte aufbauen und diese halten. Sie sind konfliktfähiger, ausdauernder und lernbereiter.

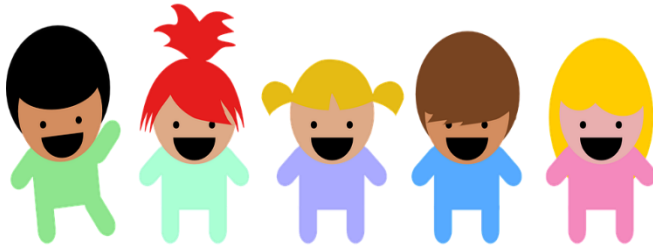
Die Transition soll so schonend und individuell wie möglich stattfinden, da die Kinder die neue Situation und die damit verbundenen Veränderungen im Alltag besser verarbeiten können. Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Austausch basiert auf gegenseitigem Vertrauen und sollte offen und wertschätzend sein.

Die Eingewöhnung erfolgt über mehrere Wochen und wird von einem festen Elternteil und ohne weitere Geschwisterkinder durchgeführt. Das Kind steht dabei im Vordergrund und wird aktiv von den Eltern und den pädagogischen Fachkräften unterstützt und gestärkt.

Es werden nicht alle Kinder gleichzeitig eingewöhnt. Wir gewöhnen die Kinder nach Monaten gestaffelt im September, Oktober und ggf. im November ein.

Die Termine für den Eingewöhnungsbeginn werden im Infogespräch vereinbart. Außerdem wird hierbei der Ablauf der Eingewöhnung des Kindes mit dem Gruppenteam besprochen.

Genauere Details entnehmen Sie dem „Eingewöhnungsflyer Krippe“, der Ihnen beim Infogespräch ausgehändigt wird.



5.2. Start in den Kindergarten und Eingewöhnung Kindergarten

Für das Kind, aber auch für die Eltern und Geschwister, ist der Eintritt in die Kita ein besonderer und einmaliger Prozess – der Übergang in einen neuen Lebensabschnitt.

Das Fundament für eine gelungene Transition ist eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Das heißt: Die Einbeziehung und das Zusammenspiel von Kind, Eltern/Familie, sowie pädagogischem Fachpersonal ist enorm wichtig. Besonders gut gelingt der Übergang, wenn auch Eltern und Geschwister das Kind mit positiven Gefühlen begleiten.

Nach erfolgreicher Anmeldung findet ein Infogespräch in der entsprechenden Kindergartengruppe statt. Dies dient:

- dem Kennenlernen des Gruppenpersonals
- dem Austausch wichtiger Informationen
- der Terminvereinbarung für den Schnuppertag.

Am Schnuppertag (üblicherweise im Juli) werden die Kinder mit einem Elternteil in den Kindergarten eingeladen, um ihre neue, zukünftige Umgebung erleben zu können. Die Kinder und der jeweilige Elternteil lernen ihre neuen Bezugspersonen kennen, können alles erkunden, spielen und bekommen einen ersten Einblick in das Gruppengeschehen.

Die Eingewöhnungszeit startet im September.

Nach Absprache (Eltern und Fachpersonal) wird die individuelle tägliche Verweildauer des Kindes schrittweise angepasst.

Die Anwesenheit der Eltern ist in dieser Zeit erwünscht und wird in Absprache mit dem Personal den Bedürfnissen des Kindes angeglichen.

Meist ist die Eingewöhnungsphase Ende Oktober beendet.

5.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Übergänge (Transitionen) sind in der Entwicklung der Kinder prägende Situationen und ein emotionaler Prozess.

Auch wenn der Wechsel von der Krippe zum Kindergarten oft problemlos verläuft, wird er gut vorbereitet und für jedes Kind individuell gestaltet.

Sobald dem Krippenteam die zukünftige Kindergartengruppe des jeweiligen Krippenkindes bekannt ist, wird ein erster persönlicher Kontakt zu dieser aufgenommen.

Um den Kindern mehr Sicherheit zu geben, werden nach Möglichkeit immer mindestens zwei Kinder in eine neue Gruppe wechseln.

An einem fest vereinbarten Tag (üblicherweise im Juli) sind die Kinder mit einem Elternteil in die jeweilige neue Kindergartengruppe zu einem Schnuppertag eingeladen und bekommen zusammen mit den Kindern einen Einblick in den Alltag einer Kindergartengruppe und lernen die Bezugspersonen kennen.

Alle pädagogischen Mitarbeiter versuchen den Übergangsprozess so sanft wie möglich zu gestalten und das Krippenkind darf zudem, mit Absprache des Kigateams regelmäßig die neue Gruppe besuchen.

Stress und Überforderung der Kinder wird somit vermieden.

Während dem gesamten Übergangsprozess bieten sich die Möglichkeiten

- sich mit den neuen Bezugspersonen vertraut zu machen
- neue Beziehungen zu Kindern, unterschiedlichen Alters, aufzubauen
- Sicherheit in den neuen Räumen zu gewinnen
- neue Abläufe und Strukturen kennen zu lernen

Das Ziel ist es, dass jedes Krippenkind sich gut integrieren kann, um sich wohl und willkommen zu fühlen.

Nun kann ein wichtiger und neuer Lebensabschnitt beginnen.

5.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kita.

„Schulfähigkeit ist das Ergebnis
einer gelungen Kindheit“
(Armin Krenz)

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan und auf ganzheitlicher Erziehung. Die Kinder werden somit kontinuierlich auf die Schule vorbereitet.

Sie sind von Geburt an mit Basiskompetenzen ausgestattet, diese dienen als Grundlage für die individuelle Entwicklung.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule gut bewältigen zu können, sind Kompetenzen hilfreich, die Kindern dabei helfen, selbständig und erfolgreich zu lernen.

Die Kompetenzen werden durch die Bildungsbereiche von uns unterstützt und gefördert.

Die zukünftigen Schulkinder müssen sich mit Eintritt in die Schule mit vielfältigen Anforderungen auseinandersetzen. Dabei ist es wichtig, dass sie auf folgende Kompetenzen zurückgreifen können.

- Emotionaler Entwicklungsbereich
 - gute Frustrationstoleranz
 - gesundes Selbstwertgefühl
 - Zuversicht in das eigene Lernvermögen
 - Freude am Lernen
- Sozialer Entwicklungsbereich
 - auf Andere Rücksicht nehmen
 - vertrauensvolle Kontakte zu Erwachsenen und Kindern aufbauen
 - Anforderungen an eine Gruppe verbindlich wahrnehmen
- körperlich/motorischer Bereich
 - körperlich und gesundheitlich belastbar
 - grob- und feinmotorische Gewandtheit
 - über ein geübtes Wahrnehmungssystem verfügen
- kognitiver Entwicklungsbereich
 - altersgemäße Sprach- und Kommunikationsfähigkeit
 - Interesse und Wissensdrang entwickeln
 - Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen können (Formen, Farben, Mengen)

Durch eine Vielzahl von empirischen Studien wurde erwiesen, dass ein verschultes Lernen im Kindergarten bei Kindern zu keinem besseren Schulerfolg führt, im Gegensatz zu Kindern, die im Rahmen selbstinitiiertem Lernprozesse und spielerischer Lernformen gefördert werden.

Sollten sich noch Fragen oder auch Bedenken daraus ergeben, können diese in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern jederzeit angesprochen und näher beleuchtet werden.

Um den zukünftigen Schulkindern den Start in die Schule zu erleichtern, stehen wir ganzjährig mit der Grundschule Lenggring in Kontakt und versuchen gemeinsame Aktionen und Besuche anzubieten.

Das kann ein Vorlesen der 1. oder 2. Klassen hier im Kindergarten, ein Kennenlernen der Grundschullehrer durch Hospitationen bei uns, Besuche der zukünftigen Schulkinder in einer Klasse oder auch das Besichtigen des Schulgebäudes sein.

5.5 Vorkurs Deutsch

In Kooperation mit der Grundschule Lenggries findet ein Sprachförderkurs statt. Dieser sogenannte „Vorkurs Deutsch“ ist ein spezielles Angebot für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf.

Durch spielerisches Erlernen und Erweitern des Gelernten werden

- der Wortschatz
- die Grammatik
- der Satzbau
- der sprachliche Umgang

geübt und gefestigt.

Die Förderung orientiert sich an dem sprachlichen Leistungsstand der Kinder.

Die von der Regierung vorgegebenen 240 Einheiten teilen sich wie folgt auf:

120 Einheiten Kindergarten: wöchentlich durch geschultes Personal und zusätzlich in den einzelnen Gruppen (1,5 Jahre vor der Schule)

120 Einheiten Grundschule: wöchentlich durch eine Lehrerin der Grundschule (1 Jahr vor der Schule)

Zur Feststellung eines eventuellen Förderbedarfs dienen die im Haus verwendeten Beobachtungsbögen SSMIK und SELDAK.

6. Kooperation

6.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Sie als Eltern nehmen die Erziehungspflicht ernst und tragen die erste Verantwortung für Ihr Kind.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die Sie darin unterstützt, die persönliche Entwicklung Ihres Kindes bestmöglich zu fördern. Dies ist nur möglich, wenn eine vertrauensvolle und konstruktive Basis zur Zusammenarbeit besteht. Während „Tür- und Angelgesprächen“ oder der jeweils festgelegten Sprechzeiten für Entwicklungsgespräche nehmen wir uns gerne Zeit für persönliche Fragen, Wünsche und Interessen.

Wichtige Termine und Informationen werden immer rechtzeitig an der Infowand im Eingangsbereich unserer Einrichtung bekanntgegeben.

Wir sind offen und dankbar für Ihre Mithilfe und Unterstützung, sowohl bei großen Aktionen (z.B. Ausflüge, Feste), wie auch in alltäglichen Dingen, sowie für Ihre Anregungen und Ideen.

Offene und konstruktive Kritik und auch Lob wissen wir zu schätzen und sind für eine zeitnahe Rückmeldungen dankbar.

Um die Qualität der Einrichtung und Zufriedenheit der Eltern sichern zu können, führen wir jährlich eine Elternbefragung durch.

6.2 Elternbeirat

Der von Ihnen zu Beginn eines neuen Kitajahres neu gewählte Elternbeirat ist für uns zusätzlich zu allen anderen Eltern ein wichtiger Ansprechpartner und bereichert unseren Alltag.

Als Repräsentant der gesamten Elternschaft vertritt das Gremium Ihre Interessen, Fragen und Wünsche und ist als Bindeglied zwischen Eltern, Kita-Personal und Träger zu sehen.

Ferner unterstützt uns der Elternbeirat. Er ist eine große Bereicherung für uns und beteiligt sich mit viel Engagement und Ideen und ist gemeinsam mit Ihnen an der Organisation verschiedener Aktionen im Haus beteiligt. Das kann zum Beispiel die Planung des Skikurses, eines Sommerfestes, die Beteiligung am Christkindlmarkt oder an St. Martin oder gruppeninterne Ausflüge und Aktionen sein. Die wohlwollende und positive Zusammenarbeit trägt stets zu gelungenen Veranstaltungen bei.

6.3 Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Wir wollen auch Ansprechpartner für andere Institutionen sein und arbeiten daher mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Kindertageseinrichtung St. Antonius Wegscheid
- Kindergarten St. Jakobus Lenggries
- Kinderland Lenggries
- Waldkindergarten Auenland Leger
- Waldkindergarten Schlegldorf
- Örtliche Spielgruppen/Großtagespflegestellen
- Jugendamt des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen
- Schulen: Grundschule Lenggries, Sonderpädagogische Förderzentren Bad Tölz: Marie-Luise-Schultze-Jahn Schule und Von Rothmund-Schule (MSH und MSD)
- Pfarreien der Gemeinde Lenggries
- niedergelassene Kinderärzte, Zahnärzte und Therapeuten
- Frühförderstelle/Heilpädagogischer Fachdienst Bad Tölz
- Bücherei Lenggries
- Feuerwehr Lenggries (Brandschutzerziehung)

In unserer Einrichtung besteht außerdem die Möglichkeit schulbegleitende Praktika zu absolvieren.

Da die Praktikanten die zukünftigen Mitarbeiter von morgen sein können, betreuen wir diese gerne und bemühen uns ihnen einen Einblick in unseren Beruf bieten zu können. Mit folgenden Schulen arbeiten wir zusammen:

- Fachakademien für Sozialpädagogik
- BBZ (Staatliches Berufsbildungszentrum) Miesbach
- Realschulen/Gymnasien
- FOS Bad Tölz
- Mittelschulen/Förderschulen

7. Allgemeine Informationen

7.1 Mittagessen

Das warme Mittagessen ist grundsätzlich für alle unabhängig von der Buchungszeit möglich und wird im dafür vorgesehenem Speiseraum im ersten Stock angeboten. In der Krippe gehört das warme Essen zu einem festen Tagesablauf.

Die Firma „Haus‘gmacht“ aus Geretsried ist derzeit unser Essenslieferant.

Die Anmeldung erfolgt am Anfang des Kita-Jahres mit der App „Kitafino“ und kann in der jeweiligen Vorwoche auch tageweise gebucht werden. Hier ist auch der gültige Speiseplan hinterlegt.

Zur Auswahl steht nicht nur ein wechselndes Tagesgericht, sondern auch vegetarische und muslimische Kost.

Die Kosten pro Essen in der Krippe betragen aktuell 4,20 € und im Kindergarten 4,40 € plus 25 Cent Buchungsgebühr von Kitafino, über die die tägliche Bestellung und Abrechnung läuft.

Die Krippe beginnt um 11.00 Uhr mit dem Mittagessen und der Kindergarten ab 11.45 Uhr in verschiedenen Gruppen.

7.2 Beschreibung des Hauses

Die Räumlichkeiten befinden sich auf drei Ebenen:

Parterre: Eingangsbereich mit Elterncafe
Käfergruppe
Ameisengruppe
Elefantengruppe (Krippe)
Gruppennebenräume
jeweils Toiletten bzw. Wickelplätze, Garderoben
Schlafraum Krippe
Büro
Personalraum mit Küche
Personaltoilette
Spielangebote auf den Fluren

1.Stock: Bärengruppe
Hasengruppe (Krippe)
Mäusegruppe
Gruppennebenräume
jeweils Toiletten bzw. Wickelplätze, Garderoben
Speise- und Mehrzweckraum
Depot
Personaltoilette
Spielangebote auf den Fluren

UG

Delfingruppe
Igelgruppe
Gruppennebenräume
jeweils Toiletten bzw. Wickelplätze, Garderoben
Turnsaal
Bücherei/Erzählraum
Personaltoilette
Abstellraum
Spielangebote auf den Fluren

Die Gruppen- und Nebenräume sind altersgerecht ausgestattet und bieten wechselnden Spielbereichen Platz.

Die individuell vorbereitete Spiel- und Lernumgebung ist stets veränderbar und wird den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Beispiele hierfür können eine Puppenecke, eine Bauecke, ein Mal- und Basteltisch, eine Schulecke, eine Krabbellandschaft bei den Kleinsten, eine Kuschecke, eine Bücher- und Hörecke oder mit verschiedenen Materialien ausgestattete Aktionsecken sein.

Garten:

Der Garten hat ca. 1000m² und bietet Platz für freies Spiel an der frischen Luft.

In einer zum Garten gehörenden Halle stehen Kindertoiletten und ein Spielgeräteraum mit Fahrzeugen und anderem Gartenequipment zur Verfügung.

Zum Spielangebot gehören unter anderem:

ein Krippenspielbereich
zwei Sandkästen
mehrere Klettermöglichkeiten mit verschiedenen Klettergerüsten
Spielhäuser
Rutschen
Schaukeln
Matschküche



Matsch- und Wasserstellen
Barfußpfad
Hochbeete
Tische und Bänke mit Sonnenschutz
Kinderwagenstellplatz und Fahrradständer

7.3 Chronik

In den Jahren um 1880 (erinnert sich Frau J. Wacker, hochbetagte Bewohnerin des ehemaligen Altersheims) wurde der erste Gemeindekindergarten eingerichtet. Der Raum stand im Ostteil des Altersheimes zur Verfügung. Die Schwestern, die damals den Krankenpflegedienst ausübten, übernahmen auch die Pflege der Kleinsten. Wurden die Schwestern zu den Kranken gerufen, übernahmen die Bewohnerinnen des Altersheimes als „Ersatz-Omas“ die Beaufsichtigung der Kinder.

- 1904 2. Januar: 1.Tag in der Kinderbewahranstalt in Lenggries unter der Leitung der Armen Schulschwestern.
Es besuchten anfangs ca. 40 Kinder die Einrichtung.
Während der Kriegsjahre 1914/18 hatte es sich eingebürgert, in der Winterzeit von November bis Ostern gegen ein geringes Entgelt Suppe für die Kinder zu kochen.
Ebenso konnten 1916/17 auch Kinder unter drei Jahren gebracht werden, damit die Mütter sich um ihren Verdienst kümmern konnten.
- 1927 Wurde eine zweite Gruppe eingerichtet (als zweites Zimmer wurde die bisherige Suppenstube verwendet).
- 1938 Während des Dritten Reichs wechselte die Führung des Kindergartens von den Armen Schulschwestern zu der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt).
- 1945 Mit dem Zusammenbruch des Dritten Reichs im Mai wurde der NSV-Kindergarten aufgelöst und die Führung erneut den Armen Schulschwestern übertragen. Sie nahmen die Arbeit mit 65 Kindern in zwei Gruppen wieder auf. Im Laufe des Jahres stieg die Zahl der zu betreuenden Kinder bald wieder auf ca. 100 Kinder an.
- 1950 Erstmals wurden im Kindergarten Mütterabende durchgeführt.
- 1954 50 jähriges Jubiläum der Armen Schulschwestern, die in Kindergarten und Schule tätig waren.
- 1958 Die Gemeinde Lenggries erlässt die Satzung für die Benutzung des Kindergartens: Das Entgelt für den Besuch des Kindergartens betrug monatlich 5,00 DM, für jedes weitere Kind einer Familie 2,50 DM.
- 1969 Einrichtung einer dritten Gruppe, die vorläufig im mittlerweile freigewordenen Mädchenschulhaus untergebracht war.
- 1971 Planung und Baubeginn des neuen Kindergartens für ca. 140 Kinder.
- 1972 Am ersten Oktober weihte der Erzbischof Julius Kardinal Döpfner den neuen Kindergarten feierlich ein.
Am nächsten Tag bezogen 168 Kinder aufgeteilt in vier Gruppen die neuen Kindergartenräume.
- 1973 Erstmals wurde ein Elternbeirat im Kindergarten gewählt.
- 1974 Planung eines Kinderspielplatzes.
- 1975 Fertigstellung des Spielplatzes.
- 1979 Das erste Sommerfest des Kindergartens wurde im Juli veranstaltet und wurde ein großer Erfolg.
- 1987 Es wurde eine fünfte Gruppe im Untergeschoss eingerichtet.
- 1988 Planung für den Aufbau des Wegscheider Kindergartens.
- 1989 Am 28.März wurde der Kindergarten Wegscheid eröffnet und damit konnte die fünfte Gruppe wieder aufgelöst werden.
- 1991 Ab September wurde erstmals eine Langzeitgruppe angeboten.

- 1992 Am 16. Juli erhielt der Kindergarten den Namen „St. Josef“.
Im September wurde erstmals eine zweite Langzeitgruppe im Untergeschoss eingerichtet.
Somit waren wieder fünf Gruppen am Vormittag in Betrieb.
- 1994 Am 1. März beendete Schwester Rita Förster aus gesundheitlichen Gründen ihre Arbeit bei den Kindern. Gleichzeitig kündigte das Mutterhaus der Armen Schulschwestern die Trägerschaft.
Die Gemeinde Lenggries übertrug die Leitung des Kindergartens Sieglinde Bock, die bisher als stellvertretende Leiterin tätig war.
Am 21. August verstarb Schwester Rita.
- 1997 25jähriges Jubiläum des Kindergartengebäudes.
Im August wurde das Kloster der Armen Schulschwestern im Obergeschoss des Kindergartens vom Mutterhaus aufgelöst.
Im Oktober bezog eine Gruppe die umgebauten Räume des Klosters im ersten Stock. Durch weitere Umbaumaßnahmen im Parterre bekam der Kindergarten erstmals die vom Gesetzgeber geforderten Gruppennebenräume.
- 1998 Eine sechste Vormittags- bzw. Langzeitgruppe wurde im Untergeschoss eingerichtet. Der ehemalige Tankraum wurde zum neuen Gruppennebenraum umgestaltet.
- 2003 Aufbau einer Ganztagesgruppe mit Mittagessen und Ruhezeiten.
- 2005 Ab September 2005 werden die neuen Buchungs- bzw. Nutzungszeiten dem BayKiBiG entsprechend angeboten.
- 2006 Ab sofort besteht die Möglichkeit der Teilnahme für alle Kinder zum Mittagessen.
Alterserweiterung nach unten: die ersten zweijährigen Kinder werden aufgenommen.
- 2007 Auf der kompletten Südfront werden die Fenster und Türen erneuert.
Der Garten wurde neugestaltet.
- 2009 Erweiterung des Kindergartens im ersten Stock durch eine neue Gruppe.
- 2010 Wandlung vom Kindergarten zur Kindertageseinrichtung. Im September Eröffnung der Kinderkrippe (24 genehmigte Plätze). Das komplette Haus ist nach mehreren und umfangreichen Umbauarbeiten in Kinderhand.
- 2011 Erweiterung der Spielfläche im Garten.
- 2012 Fünf neue Küchenzeilen in den Gruppenräumen.
- 2015 Beginn der Erneuerung der sanitären Bereiche.
- 2019 Umgestaltung des Gartenbereichs.
- 2020 Einige Monate Notbetrieb aufgrund der Corona-Pandemie
- 2021 Renovierung/Malerarbeiten und Bodenerneuerung Untergeschoss und Obergeschoss.
Andrea Leeb übernimmt im September die Leitung der Kindertageseinrichtung/ Sieglinde Bock geht in Rente.
- 2022 Renovierung/Malerarbeiten und Bodenerneuerung Erdgeschoss.
50 jähriges Jubiläum und Sommerfest der Einrichtung.

Lenggries im Januar 2025